

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56  
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5115 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 858 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Nachrichtenspreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober  
deren Raum 6 Pfg., Stellengedruckte, K. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg.,  
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigen-Annahmefrist ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 173

Montag, den 27. Juli 1942

116. Jahrgang

## Zum Sturm auf Nowotscherkask Uebergang über die Don-Mündung erzwungen

Unaufhaltbarer Angriffsschwung der deutschen und slowakischen Truppen  
Im Don-Bogen scheiterten feindliche Gegenangriffe — Seileitzug im Kanal zersprengt

DNB Berlin, 26. Juli. In den Kämpfen am 25. Juli  
teilt das Oberkommando noch folgendes mit:

Alle Versuche des Gegners, sich südlich und östwärts von  
Kostow in Wasserstellungen nochmals festzusetzen, wurden ge-  
brochen. Auch die sieben Km. breite Donmündung, die mit  
ihren zahlreichen Inseln und sumpfigem Gelände den Volkse-  
milien gute Verteidigungsmöglichkeiten bot, konnte den Angriffs-  
schwung der deutschen und slowakischen Truppen nicht aufhalten.  
Der Uebergang wurde nach kurzem hartem Kampf erzwungen.

Die im Donbogen wimmerngefehrten Feindkräfte versuchten  
eine Verteidigungsstellung zu errichten. Alle zu diesem Zwecke  
geführten Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ebenso blieben  
im Norden der Ostfront schon in den vergangenen Tagen alle  
Angriffe auf einem deutschen Brückenkopf am Wolchow erfolglos.

Der deutsche Luftangriff auf das Rüstungszentrum Middle-  
borough war, wie zahlreiche Brände und Explosionen zeigten,  
außerordentlich wirksam. Auch über afrikanischem Gebiet war die  
deutsche Luftwaffe erfolgreich tätig. Sie löste durch wirksame  
Bombentreffer Verteidigungsanlagen aquarischer Panzerkolonnen  
und bombardierte mit sichtbarer Brandwirkung Kraftfahrzeugsamm-  
lungen bei El Kowatjat.

Im Kanal zersprengten Fernkampfartillerie der deutschen  
Kriegsmarine durch wirkungsvolles Feuer einen feindlichen  
Seileitzug.

Etwa 30 Kilometer nordöstlich von Kostow liegt am Don auf  
einem 100 Meter hohen grünen Hügel die von unseren Truppen  
gestürzte Stadt Nowotscherkask, das bis 1917 die Hauptstadt  
des Gebiets der Donosolen war. Auf drei Seiten umflossen  
vom Ost, einem Nebenarm des Don, und vom Tuzlow, bildet  
die Stadt mit ihren breiten Straßen und ihren Obst- und Wein-  
gärten einen freundlichen Anblick. Nowotscherkask entstand erst  
1865, vorher war die Stadt der Hauptmassenplatz der Don-  
Kosaken und eine wichtige Vorposten- und Ausgangsstation in  
den Kriegen gegen die Türken und bei der Unterwerfung der  
kaukasischen Völkerstämme. Hier befand sich die Kadetten- und  
Feldschüler- der Don-Kosaken sowie eine technische Lehranstalt.  
Von hier aus erfolgte auch die allmähliche Umbildung in eine  
reguläre Reitertruppe. Als 1917 das zaristische Russland zusam-  
menbrach, wurde Nowotscherkask Hauptstadt des Don-Republiks.  
In den Sturmjahren 1918-1920 war es die Hochburg der anti-  
bolshewistischen Bewegung des russischen Südens.

Heute birgt der rund 100 000 Einwohner zählende Ort nur  
wenige Kadetten, dagegen ist Nowotscherkask eine Stadt der  
Schulen. Hier befindet ein Politechnikum, sowie ein Pädagogi-  
sches, ein Landwirtschaftliches und Tierärztliches Institut. In-  
dustriell waren nur die Getreidemöhlen von Belana. Bedeutend  
hingegen war die Stadt als Stapelplatz für Obst und Wein.  
Gaben doch die Weinberge die sich am rechten Donufer bis zum  
Meere hinziehen, einen vorzüglichen Reben.

DNB Berlin, 26. Juli. In den Kämpfen um die Donüber-  
gänge südlich und östwärts von Kostow teilt das Oberkommando  
der Wehrmacht ergänzend mit:

Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Wasserstellungen  
hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Ueberwindung der Don-  
mündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten  
Verbände, da das 7 Kilometer breite Delta mit seinen Inseln  
und Sumpfen die Verteidigung der Bolschewisten begünstigte.  
In harten Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen  
und der Uebergang über den Don erzwungen. Auch slowakische  
Truppen, die sich schon im Kampf um Kostow durch ihren her-  
vorragenden Kampfesgeist bewährt hatten, waren an diesen er-  
folgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe  
wirkungsvoll unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardier-  
ten Kampf- und Sturzflugzeuge die südlich Kostow zurück-  
fliehenden bolschewistischen Kolonnen und belegten den Schiffs-  
verkehr auf der Donmündung wirkungsvoll mit Bomben. Außer  
einem Kanonenboot, das in eisiger Nacht dem Schwarzen Meer  
aufbrach, wurden mehrere Fährboote mit stützenden Truppen  
in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don östwärts Kostow griffen  
die deutschen Kampfgruppenverbände erfolgreich in die Seekämpfe  
ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark  
besetzten Verteidigungsanlagen der Bolschewisten am Südufer  
des Don wurden wirkungsvoll bombardiert.

Im großen Donbogen versuchte der Feind eine Ver-  
teidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere, mit  
starker Artillerieunterstützung vorgebrachten feindliche Gegen-  
angriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südlich des Tuzlow wurden  
Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewisten ver-  
suchten hier vergeblich, durch Heranziehen von Verstärkungen  
das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzu-  
halten.

Auch ein feindlicher Durchbruchversuch schei-  
terte, nachdem schnelle deutsche Verbände durch einen Planen-  
schiff starke feindliche Kräftegruppen vernichteten hatten. An an-  
derer Stelle wurden mehrere von Panzerkampfwagen unterstützte  
feindliche Angriffe in erfolgreichem Zusammenwirken mit Sturz-  
flugzeugen gescheitert.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe im Donbogen  
richtete sich auch am Samstag wieder gegen feindliche Panzer-  
bereitschaften und Kolonnen. 40 bolschewistische Panzerkamp-



wagen wurden durch Bomben der Sturzflugzeuge ver-  
nichtet. Schiffs- und Kampfflugzeuge zerstörten zahlreiche Geschütze  
und warfen bei wiederholten Tieflangriffen mit Material be-  
lastete Flugzeuge in Brand. Der Nachschubverkehr des Feindes  
auf der Wolga war Tag und Nacht das Ziel deutscher Luft-  
angriffe.

## Wehrmachtsbericht vom Samstag

Nowotscherkask im Sturm genommen

Kampf um den Donübergang bei Kostow auf breiter Front  
entbrannt — 103 Sowjetpanzer bei Woronezh vernicht  
Zehn britische Flugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

DNB aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Kostow wird das Kampfgebiet von ver-  
sprengten Truppen des Feindes gefährdet. Östwärts Kostow  
wurde im schweren Häuserkampf die Stadt Nowotscher-  
kask im Sturm genommen. Der Kampf um den Don-  
übergang ist bei und östlich Kostow auf breiter Front ent-  
brannt. Im großen Donbogen westlich Stalingrad  
nähern sich die deutschen und verbündeten Truppen dem Strom-  
lauf.

Nördlich und nordwestlich Woronezh lehnte der Feind mit  
starken Infanterie- und Panzerkräften seine Versuche fort, unsere

## Fünf britische Jäger über dem Kanal abgeschossen

DNB Berlin, 26. Juli. Wie das Oberkommando der Weh-  
macht mitteilt, unternahm britische Jagdverbände im Laufe  
des Sonntags mehrfache Vorstöße gegen die Küsten der besetzten  
Westgebiete. Sie wurden über dem Kanal von deutschen Jägern  
geköpft und zum Abbreiten gezwungen. Im Verlauf zahlreicher  
kurzer Luftkämpfe wurden fünf britische Jagdflugzeuge von  
deutschen Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jägern brandend zum  
Abbruch gebracht.

## Zum Angriff auf Middlesborough

DNB Berlin, 26. Juli. Zu dem gemeldeten Angriff deutscher  
Kampfflugzeuge in der Nacht zum Sonntag auf Middlesborough  
teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzel-  
heiten mit:

In mehreren Wellen durchdrangen deutsche Kampfflugzeuge in  
den frühen Morgenstunden des 26. Juli das Abwehrfeuer der  
rings um Middlesborough und seine wichtigen Rüstungswerke  
aufgestellten Flakbatterien. Auch zahlreiche Ballonsperren über  
den Hafenanlagen und den Hochöfenwerken dieser für die Bri-  
tische Rüstung bedeutenden Stadt an der Ostküste Englands ton-  
nen die deutschen Kampfflugzeuge nicht an gut gestellten Bom-  
benwürfen hindern. Eine große Anzahl Spreng- und Tausende  
von Brandbomben trafen mehrere Werkanlagen der Eisenindu-  
strie und das Hafengebiet. In den angegriffenen Zielen ent-  
standen heftige Explosionen, denen zahlreiche anhaltende Brände  
folgten.

Front zu durchbrechen. Die Schlacht dauert an. Alle Anstren-  
gungen des Feindes scheiterten in harten Kämpfen an dem  
stehen Widerstand der deutschen Truppen unter hohen blutigen  
Verlusten für den Feind. 103 sowjetische Panzer wurden ver-  
nichtet.

Am Wolchow und vor Leningrad wurden mehrere öst-  
liche Angriffe des Feindes abgewiesen.

In Ägypten hat der Feind keine vergeblichen und ver-  
lustreichen Angriffe nicht mehr wiederholt.

Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger zehn bei-  
tische Flugzeuge ab. Auf Malta warfen Kampfflugzeuge An-  
lagen des Flugplatzes Luqa in Brand.

## Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Uebergang über den Don bei Kostow in harten Kämpfen  
erzwungen

Sowjetisches Kanonenboot in der Donmündung versenkt —  
Erfolgreiche Luftangriffe gegen Schiffsziele auf der Wolga  
— Die Kämpfe im großen Donbogen — Sowjetangriffe im  
Raum von Woronezh gescheitert — 48 feindliche Panzer  
allein in einem Divisionsabschnitt vernichtet — Neue Zer-  
störungen in Flugplätzen auf Malta — Elf Britenbomber  
bei Einflug abgeschossen — Sowjetluftwaffe verlor in zwei  
Tagen 128 Flugzeuge

DNB aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich und östwärts Kostow wurde in harten  
Kämpfen der Uebergang über den Don erzwungen. Die Ver-  
suche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Ab-  
wehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert.  
Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der  
Donmündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampfflug-  
zeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Panzer mit insam-  
men 8000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit Nach-  
schubgütern beladene große Schleppschiffe.

Im großen Donbogen lehnten deutsche und rumänische  
Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräf-  
ten und haben mit ihren Anhängen den Don erreicht.

Im Raum von Woronezh scheiterten auch gestern alle  
Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfesgeist un-  
serer Truppen Nordwestlich Woronezh wurden massierte Truppen-  
bereitschaften des Feindes durch zusammengeführten Angriff  
von Infanterie-, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerstört.  
Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem  
Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Pan-  
zer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur zeitliche Kampfpause.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der  
Flugplätze Luqa und Halqa erzielt und vor Fort Sidi ein  
großes Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in der  
vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middle-  
borough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben.  
Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge  
am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die deutsche  
Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland an und wie-  
der vor allem Duisburg, Homburg und Moers an. Die  
Zivilbevölkerung hatte Veranlassung; besonders in Wohnvierteln  
entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden. Durch Nacht-  
jäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden  
Bomber zum Abbruch gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahm wirk-  
ungslos Seidrangriffe auf ostpreussisches Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flug-  
zeuge, fünf eigene werden vernichtet.

## Schwerer Luftangriff auf Port Darwin

DNB Berlin, 25. Juli. Ein Verband japanischer Bombenflug-  
zeuge griff am Freitag den australischen Stützpunkt  
Port Darwin mit großem Erfolg an. Im Hafengebiet brach  
zahlreiche Brände aus, ein Munitionsdepot lag in die  
Luft. Vier im Hafen vor Anker liegende Handelsschiffe blieben  
brennend mit Schlagseite liegen. Im Militärortel der Stadt  
brannten mehrere Baracken vollständig nieder. Ein Delbehälter  
wurde von einer japanischen Bombe getroffen und geteilt in  
Brand. Durch das brennende Öl wurde das benachbarte Stadt-  
viertel ebenfalls in Brand gesetzt. Der japanische Bombenang-  
riff dauerte über eineinhalb Stunden und war der schwerste  
Angriff, den Port Darwin bis jetzt erlebt hat. Alle japanischen  
Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu ihren Stützpunkten zurück.

## Bolschewistische Luftpiraten über Schweden

Stockholm, 26. Juli. Wie die schwedische Presse meldet, haben  
sowjetische Flugzeuge über der Stadt Borgholm auf der  
Insel Öland eine größere Anzahl von Spreng- und Brandbom-  
ben abgeworfen. Die Bomben sind nach dem Ergebnis der schwe-  
dischen Untersuchung einwandfrei als sowjetischen Ursprungs  
festgestellt worden. Die bolschewistischen Bomben sind zum Teil  
sogenannte Molotow-Bretzeln gewesen. Außerdem hat man  
noch die Fundamentierungen von einer 350 Kilo schweren Minen-  
bombe gefunden, die russische Buchstaben aufwies. Die Bomben-  
abwürfe haben zu einem diplomatischen Protest der schwedischen  
Regierung in Kairo geführt.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Englische Panzerverbände in Ägypten zurückgeschlagen — Italienische U-Boote versenkten vollbeladene Truppentransporter und 5000-BRT-Dampfer — 16 Britenflugzeuge zerstört

DNB Rom, 26. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Im südlichen Abschnitt wurden Vorstöße feindlicher Panzer zurückgeschlagen. Einige Panzer wurden außer Gefecht gesetzt.

Im Verlaufe heftiger Luftkämpfe wurden zehn englische Flugzeuge von deutschen Jägern und zwei von unseren Jägern abgeschossen. Bei den Kämpfen der vergangenen Tage zeichnete sich die Division Piana durch ihr tapferes Verhalten aus.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Tobruk. Die Schäden haben geringen Umfang. Einige Angehörige der Eingeborenenabteilung wurden getötet oder verletzt.

Im Mittelmeer torpedierte und versenkte ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Sergio Vaccini fahrendes U-Boot einen 5000-BRT-Dampfer. Ein anderes unterer U-Boot versenkte einen vollbeladenen Truppentransporter.

Bei einem Angriffsvorstoß auf einen unterer Geleitzug erlitt einer unserer Handelsdampfer leichte Beschädigungen, während vier englische Torpedoflugzeuge zerstört wurden. Ein Teil der Besatzungen dieser Flugzeuge wurden gefangen genommen.

#### Feindliche Kolonnen an der Ägyptenfront wirkungslos getroffen

DNB Rom, 26. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front wurden feindliche Truppen- und Kraftwagenkolonnen von vierter Artillerie wirkungslos getroffen.

Verbände der Waffe trafen der Tätigkeit der englischen Luftwaffe wirkungslos entgegen, drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den kürzlich heftigen Kämpfen hat sich das 3. Bataillon des 62. Infanterieregiments der Division Trento ausgezeichnet. Es zerstörte 16 feindliche Panzerkampfwagen. Italienische und deutsche Verbände griffen die Stützpunkte von Malta an. Eine Hurrtone wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

#### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 25. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Rowohl, Kommandeur in einem Stützpunkt.

#### Flakbatterie schlug in einer Stunde 17 Sowjetpanzer ab

DNB Berlin, 25. Juli. Wie wir zu der im DNB-Bericht gemeldeten Vernichtung von 103 sowjetischen Panzern in der Schlacht nördlich und nordwestlich von Kozlow erfahren, hat hieran allein eine schwere Flakbatterie innerhalb einer Stunde 17 Panzer abgeschossen.

#### Eisenbahnträger Oberleutnant Sch errang 100. Luftflieg

DNB Berlin, 25. Juli. Eisenbahnträger Oberleutnant Sch, stellvertretender Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am Freitag an der Ostfront seinen 99. bis 100. Luftflieg.

#### Den 99.—102. Luftflieg errungen

DNB Berlin, 26. Juli. Oberleutnant Bauer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am Samstag bei den Kämpfen an der südlichen Ostfront seinen 99. bis 102. Luftflieg.

#### Ereignis von größter Bedeutung

##### Auslandspresse zum Fall von Koftow

DNB Berlin, 26. Juli. Die Sondermeldung über den Fall Koftows wird in der Auslandspresse überall stark beachtet und mit großen Schlagzeilen meist auf den ersten Seiten groß herausgehoben. Die aus Rom, Mailand, Budapest, Bukarest, Belgrad, Tokio und Buenos Aires bisher vorliegenden Meldungen bezeichnen den Fall dieser wichtigen Industriestadt als ein Ereignis von größter Bedeutung.

Der „Corriere della Sera“ schreibt: Infolge der strategischen und industriellen Bedeutung der Stadt Koftow hatten die Bolschewiken sie mit gewaltigen Besatzungen und einer Reihe ununterbrochener Verteidigungsanlagen versehen. Nach der Eroberung von Koftow treten die Operationen an der Sowjetfront in eine neue Phase ein.

Die rumänischen Zeitungen heben übereinstimmend hervor, daß mit dieser Stadt die entscheidende Schlüsselposition an der Ostfront gefallen sei. Koftow, so erklärt die „Presa“, sei der Schlüssel zum Donzbecken, die Sowjets seien nun aus ihrem wichtigen Industriezentrum endgültig hinausgeworfen. Der „Impuls“ nennt Koftow „das Tobruk der Sowjetunion“ und erklärt, daß die Sowjets dieser Stadt eine ähnliche Rolle als Sperrort zugedacht hätten wie die Engländer der Festung Tobruk.

Das finnische „Hufvudsbladet“ beschreibt Koftow als eines der wichtigsten Schlüsselstellungen und als Industriezentrum der Sowjets, deren Verlust als der größte Schlag in diesem Krieg für die Bolschewiken bezeichnet werden könne.

Alle japanischen Blätter verzeichnen den Fall Koftows als Ereignis des Tages. Durch die militärischen Ereignisse der letzten Tage und Wochen befanden sich die Deutschen auf der gelamten Südfront in einer äußerst vorteilhaften Lage, schreibt „Tokio Nihon Shimbun“. Das Donzbecken, meint „Tokio Shimbun“, könne mit der Bedeutung etwa des wertvollen Ruhrgebietes verglichen werden. Der Verlust des Donzbeckens werde von ungeheuren Auswirkungen sein nicht nur für die russische Ernährungsfrage, sondern vor allem für die Versorgung der Bolschewiken mit dringend benötigten Kriegsmaterialien.

Die Sondermeldung über die Einnahme der Stadt Koftow und die Bekanntheit der Teilnahme slowakischer Einheiten läßt in der Slowakei umso größere Freude aus, als zugleich bekannt wurde, daß die Leistungen der slowakischen Truppen besondere Anerkennung durch den Befehlshaber der deutschen Armee gefunden hatten. „Slovenska Pravda“ betont mit Stolz, daß die Einnahme Koftows durch die slowakischen Einheiten an der Seite der feindlichen deutschen Truppen und der zahlreichen Waffen-FF die herrliche Waffentat der slowakischen Armee, aber nicht die letzte Soldatentat der slowakischen schnellen Division sei, und weist auf die zahlreichen Auszeichnungen hin, die slowakische Offiziere und Mannschaften vor Chartow erwarteten.

#### Zum Meeresgrund sanken ...

DNB Berlin, 26. Juli. Wiederum ging ein norwegisches, in amerikanische Dienste gezeichnetes Handelsschiff verloren. Es handelt sich um das frühere norwegische Postschiff „Torvanger“ (10 565 BRT), das durch ein deutsches U-Bootboot 600 Meilen von den Azoren entsetzt versenkt wurde. 17 Schiffbrüchige des versenkten Schiffes wurden von dem Frachtampfer „Alma“ gerettet.



Im Raum um Kisten (BR-Aufnahme; Kriegsberichtler Pehmann, BR, 3.)

Kußerdem bequemt sich das USA-Marineministerium jetzt endlich zur Bekanntgabe des Verlustes eines vor mehr als sieben Wochen versenkten amerikanischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage, das im Karibischen Meer einem Unterseebootangriff zum Opfer fiel.

Der spanische Dampfer „Castillo“ fiel am 22. Juli 10 Schiffbrüchige des britischen Landdampfers „British Hoeman“ in San Vicente auf den Kapverdischen Inseln an Land. Der britische Tanker wurde etwa 1500 Seemeilen von den Kapverden durch ein Unterseeboot torpediert und sank innerhalb weniger Minuten.

Ein amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde am 18. Juli etwa 800 Seemeilen vor der Ostküste der USA torpediert und versenkt. Eine Anzahl überlebender Besatzungsangehöriger erreichte jetzt einen Hafen an der USA-Küste. Der Verlust des Schiffes, das eine Kohstoffladung nach den USA bringen sollte, muß nun vom USA-Marineministerium zugegeben werden.

DNB Berlin, 24. Juli. Drei amerikanische Handelsschiffe mittlerer Tonnage fielen den Angriffen deutscher Unterseeboote zum Opfer, davon eines im Atlantik und zwei im Karibischen Meer. Eines der im Karibischen Meer versenkten Schiffe verlor mit einem Bordgeschütz Widerstand zu leisten, wurde jedoch durch einen Torpedobootstörer mittschiffs getroffen und auseinandergerissen. Von der Besatzung dieses Schiffes konnte kein Mann gerettet werden, während von den beiden anderen Schiffen Überlebende einen Hafen erreichten konnten.

Das USA-Marineministerium hat den Verlust der drei Schiffe jetzt zugegeben.

#### Schiffahrtslage ein unlösbares Problem

##### Verhältnis der Versenkungen zu den Neubauten 4:1

DNB Genf, 26. Juli. Die nordamerikanische Monatszeitschrift „Fortune“ schreibt im Juniheft in einem Artikel zur Schiffahrtslage der USA und Englands, daß diese praktisch für die Verbündeten zu einem unlösbaren Problem geworden sei. Von der Schiffahrt hänge alles in diesem Kriege ab. Viel zu spät habe man erkannt, daß das Transportwesen in diesem Kriege eine derartig überragende Rolle spiele, so daß das Problem inzwischen „den Verbündeten über den Kopf gewachsen“ sei. Eine Nation könne ebensoviele wie der einzelne Mensch einmal mit der Leistungsfähigkeit am Ende sein. Genau an diesem Punkt befänden sich zurzeit die USA und England mit ihrer Schiffahrt. Es sei ihnen unmöglich, allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Bei der Behebung des Schiffsraummangels spielten die Schiffneubauten keine so entscheidende Rolle, wie gemeinhin angenommen werde, denn schon im April dieses Jahres sei das Verhältnis der Zahl der Schiffversenkungen zu der der Neubauten nach recht zuverlässigen Berechnungen etwa das von 4:1 gewesen. Das heiße also, daß auf vier versenkte Schiffe nur ein neues Schiff entlasse.

#### 30 000 Feindflüge eines Sturzkampfwaders

Berlin, 26. Juli. Ein Sturzkampfwader hat auf 30 000 Feindflüge an der Ostfront entscheidend bei den erbitterten Siegeskämpfen und den Angriffen des Heeres bei den gewaltigen Winterstürmen, aber auch in den schweren Abwehrkämpfen des Winters herortragend unterstützt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe sprach dem Kommandeur Oberleutnant Graf Schönborn und seinen bewährten Staboffizieren für die beispielhafte Einsatzfreudigkeit und zu den Erfolgen seine besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

#### Säuberungsaktion in Bosnien

DNB Berlin, 26. Juli. Die Säuberungsaktion in Bosnien nahm auch in der vergangenen Woche einen planmäßigen und erfolgreichen Verlauf. Die kommunistischen Banditen und bewaffneten Straßenträuber versuchten, weiter in einsamen Tälern und abseits der Verkehrswege und Straßen ihre Verstecke auf entlegene Dörfer auszuführen. Diese Zusammenhänge hatten rein örtlichen Charakter und führten an verschiedenen Stellen zur Vernichtung bzw. Gefangennahme der Banditen. Die Raubüberlegung des Gebietes im Una-Sana-Nationalpark schreitet weiterhin planmäßig fort. In den Gebirgszonen von Kozara wurden weitere Gebiete von Banditen befreit. Der Widerstand in der Sava-Niederung nördlich Prozara ist nunmehr zusammengebrochen. Der noch überlebende Rest von 500 Banditen gab sich gefangen. Zahlreiche Gewehre und automatische Waffen wurden erbeutet. Die Säuberungsaktion wird weiterhin unter Beteiligung von deutschen und kroatischen Truppen fortgesetzt.

#### Von der ägyptischen Front

##### Britische Panzer bei El Kumbat bombardiert

DNB Berlin, 26. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten in der Nacht zum Sonntag deutsche Kampflflugzeuge wirkungslos britische Panzerkampfwagen und Kraftfahrzeuge an der ägyptischen Front in der Nähe des Wüstenklosters El Kumbat. Bomben schwerer Kalibers riefen zahlreiche Brände hervor. Die Verluste der Briten, ihre durch die heftigen Angriffe der Sturzkampflflugzeuge der Wehrmacht verstärkten Panzerkräfte neu zu ordnen, wurden durch diesen erfolgreichen nächtlichen Angriff erheblich gestört.

Bei bewaffneter Unterstützung über dem Mittelmeer schickten deutsche Kampflflugzeuge im Laufe des Freitags einen kleineren britischen Geleitzug. Einer der angegriffenen Frachter von 5000 BRT erlitt in Seegebiet von Fort Said einen Volltreffer mittschiffs. Nachdem noch weitere Volltreffer neben der Bordwand einschlugen, entstanden auf dem Handelsschiff mehrere Brände.

#### Rommel zeichnete die Division Trento aus

DNB Rom, 26. Juli. Generalmarschall Rommel zeichnete den Kommandanten der Division Trento mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse aus und verteilte an Offiziere und Mannschaften der gleichen Division mehrere Auszeichnungen desselben Ordens.

Der Überreichung der hohen Auszeichnungen, die sich mitten unter den von den harten Kämpfen der vergangenen Tage noch stehenden Truppen vollzog, kommt eine besondere Bedeutung zu. Diese Kämpfe verschafften der Division und ihren Regimentern die Ehre einer doppelten Erwähnung im Wehrmachtsbericht. Die Überreichung der Auszeichnung zeugt von dem tiefen kameradschaftlichen Geist, der die deutschen und italienischen Soldaten in dieser erbitterten Afrikafront, in einem einzigen Hochläuten Willens zusammenschweißte.

#### Mussolini besuchte die Marmarica

DNB Rom, 26. Juli. Vom 29. Juni, dem Tage der Einnahme von Marfa Matruf, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Kordofan.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Flottenstützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Versorgungs- und Ausbildungsstationen sowie italienische Seebatterien. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsauszeichnungen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich anlässlich, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flughafen von Tatoi von General Geloso, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie von Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Akropolis begab sich der Duce zu den Grenadiern des dritten Regiments und zu dem Kavallerieregiment Guido aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am 27. Juli der italienischen Gesandtschaft empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Gesandten Althaus, den Chef der griechischen Regierung General Tsolakoglou, den Wirtschaftminister Dr. Gokhmanis und den Bürgermeister von Athen, Schoridiados. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Verehrung der Athener Bevölkerung.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Gaidonia, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

#### Cripps kauft wieder

DNB Berlin, 26. Juli. Weil die Gegenwart für die vereinigten Nationen so finster ist, hielt auch Sir Stafford Cripps nach dem Vorbild von Hull und Eden am Samstag eine Rede, in der er sich in rohen Zukunftsvorhersagen erging. Vor der British Association erklärte er, die vereinigten Nationen müßten bei Kriegsende eine internationale Regulierung der Verteilung der wichtigen Rohstoffe vorsehen. Dies sei lebenswichtig für den Aufbau einer gesunden und gesicherten Zivilisation. „Es ist unsere Ueberzeugung“, meinte Cripps, „daß die nationalen Hilfsquellen der Welt, wenn sie weise benutzt werden, ausreichend sind, um allen Völkern einen anständigen Lebensstandard zu sichern, und daß alle berechnen, ihren angemessenen Anteil daran zu haben. Wir müssen zugeben, daß es uns in der Vergangenheit nicht gelungen ist, einen weisen Gebrauch von unseren Hilfsquellen zu machen. Wir müssen neue Methoden und Organisationen ins Leben rufen, wenn diese Prinzipien zur Wirklichkeit werden sollen.“

Nur schade, daß den Briten diese schönen Erkenntnisse immer nur im Kriege kommen. Wir hörten das alles schon einmal im ersten Weltkrieg, glaubten es zum Teil sogar und das Ende war, ... Verfall. Während eines Zeitraumes von zwanzig Jahren wurden kann nicht nur Deutschland, sondern auch Italien und Japan trotz aller Vorschläge die winzigsten „Hilfsquellen der Welt“ von den plutokratischen Machthabern vorenthalten.

#### USA können Tschunking nicht helfen

DNB Tokio, 26. Juli. „Japan Times and Advertiser“ schreibt u. a., Roosevelt habe einen persönlichen Abgesandten nach Tschunking geschickt, wahrscheinlich in Verantwortung der fortwährenden Bitten Tschunkings um Hilfe. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß die Regierenden in Tschunking durch die bloße Entsendung eines Abgesandten befriedigt würden. In den Tagen vor Ausbruch des Krieges um Großostasien, als Amerika für die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen noch auf Ostasien rechnen konnte, habe es prahlerisch erklären können, ein „Riesenarsenal“ für das Lager der Alliierten zu sein. Seitdem hätten sich die Dinge jedoch geändert. Amerika selbst sei jetzt verzweifelt in den Krieg verwickelt. Es habe auch von den Japanern im Pazifik so schwere Niederlagen hinnehmen müssen, daß es sogar Schwierigkeiten habe, sich zu verteidigen. Jedenfalls sei es klar, daß die USA im gegenwärtigen Zustand unfähig seien, Tschunking zu helfen. Das Blatt schließt: „Ebenso gut kann man von einem einzelnen Mann verlangen, die herankommenden Sturzwolken des Meeres aufzuhalten, wie man von dem hart geschwächten USA erwarten kann, Tschunking vor dem Ruin zu retten, der ihm in die Augen blickt.“

Britisches Torpedo im Irak. Unter den traktischen Persönlichkeiten, die neuerdings der britischen Verhaftungswelle zum Opfer fielen, befinden sich auch ein früherer Bürgermeister von Bagdad, Chalaf Chalid, und der Abgeordnete des irakischen Parlaments Rafaf Rutti.

### Großartige Leistung italienischer Flieger

Ein Flug Rom-Tokio und zurück - 26 000 Kilometer programmäßig durchgeführt

ROM, 26. Juli. Ein italienisches „Savoia-Marchetti“-Langstreckenflugzeug ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Rom nach Tokio und wieder zurück geflogen, um dem japanischen Volk für die gleiche Sache der Gerechtigkeit, die kameradhaftlichen Grüße des italienischen Volkes zu überbringen.

Das Flugzeug wurde von Oberleutnant Mascarelli gesteuert, der 22mal den Atlantik überflogen hat. An dem Flug nahmen neben dem Flugzeugführer, Major der Flieger Nafio Curto, Hauptmann der Flieger Publio Magini sowie der Funkoffizier Ernesto Majetti und der Mechanikerfeldwebel Eraldo Leone teil. Es trat nach einem programmäßig durchgeführten 26 000 Kilometer langen Flug von Europa nach Asien und zurück auf einem Flugplatz in Mittelostasien ein. Die Beladung wurde bei ihrer Ankunft vom Duce begrüßt. Der Kabinettchef des Luftfahrtministeriums, General Casero, verlas eine von den Fliegern überbrachte Botschaft des japanischen Kriegsministers und des japanischen Marineministers an den Duce, in der die Bewunderung des japanischen Volkes für die große Leistung der italienischen Luftwaffe zum Ausdruck kommt. Der Duce sprach der Beladung des Flugzeuges seine Anerkennung aus. Beim Verlassen des Flugfeldes wurden dem Duce begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Der Langstreckenflug hat in ganz Italien allergrößte Freude und Spannung ausgelöst. Man sieht in dieser glänzenden Leistung eine Bestätigung der hervorragenden Eigenschaften der italienischen Flieger und der Güte des Flugzeugmaterials. Die Wänter wollen darauf hin, daß dieser Flug größtenteils über feindliches Gebiet durchgeführt wurde. „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß das Flugzeug keine Radioverbindung hatte und die Beladung über keinerlei Weiterberichte verfügte. Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, wurde der Flug mit größter Regelmäßigkeit durchgeführt.

### Der Verlauf des Japan-Fluges

Kein Zusammenstoß mit dem Feind

ROM, 26. Juli. Die fünf Mitglieder der Beladung, die an Bord eines italienischen Flugzeuges den Flug Rom-Tokio-Rom in vier Tagen Hin- und vier Tagen Rückflug zurücklegten, gaben den Vertretern der in- und ausländischen Presse in Rom ein Interview.

Der Leiter des Fluges, Oberleutnant Mascarelli, berichtete, daß der Flug bis ins einzelne vorbereitet worden war und in Ermangelung einer Radiostation an Bord auch das Wetter für die Dauer des Fluges vorausberechnet worden war. Das Flugzeug flog stets in der größtmöglichen Höhe, nach unten durch eine Wolken- und Luftschicht gegen Sicht geschützt, in sehr wichtiger Faktion, da der Flug, der die Südpazifik über das Meer, dann über China nach Japan nahm, zum größten Teil über feindlichem Gebiet erfolgte. Während des ganzen Fluges war kein einziger Zusammenstoß mit dem Feind erfolgt. Der Flug wurde in drei Etappen und mit zwei Zwischenlandungen, davon eine bereits auf einer japanischen Base, durchgeführt.

Bei dem Aufenthalt in Japan, der zwölf Tage dauerte, wurde das Flugzeug vom Bordmonteur in drei Tagen mit Hilfe der japanischen Kameraden vollkommen überholt. Der Empfang in Japan war sehr herzlich. Zum Empfang waren militärische Vertreter sowie ein Angehöriger der Regierung erschienen. Die Beladung wurde von Ministerpräsident Tojo empfangen.

### Ernteaussichten im Südbosien

In den Ländern des Südbosien rückt man sich zur Ernte, und in manchen Gebieten klingt schon seit einiger Zeit die Sense. Fast alle Staaten haben durch umfangreiche gegenseitige Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß eine möglichst reiblose Ernte der Ernte gewährleistet und die Verflüchtigung von Brotgetreide ohne Genehmigung verhindert wird. Man ist bestrebt, die Ernte möglichst auf dem Felde zu dreschen, wobei durch eingeleitete Vertrauensleute die erzielten Erntemengen gleich festgestellt werden können. Auch die Mühlenindustrie ist einer strengen Kontrolle unterworfen. Der Brot- und Mehlverbrauch der Selbstversorger wird allgemein in diesem Jahr genauer überwacht werden.

In der Slowakei ist das Wachstum der Feldfrüchte, vor allem des Winterweizens, durch das gute Wetter der letzten Monate begünstigt worden. Auch Sommergerste und Hafer werden gut beurteilt. Recht befriedigend ist der Stand der Zuckerrüben, des Wintertrappes und des Flachses. Auch die Aussichten für die Futtermittelernnte werden gut beurteilt. In Ungarn hat die Ernte bereits begonnen. Auch hier war die Witterung günstig, so daß die Wintergetreide gut ausfallen konnten. Sommerfrüchte lassen allerdings zu wünschen übrig. Der Maisanbau hat eine ziemlich erhebliche Erweiterung erfahren, da er an Stelle auswinterter Herbstgetreide und auch in den Uferabschwemmungsgebieten geerntet wurde. Die Entwicklung der Maisernte wirdünftig beurteilt. In Serbien sind die Aussichten für die Getreidernte durchweg günstig. Man hat für die Einbringung der Ernte eine Reihe von Maßnahmen getroffen; so ist vor allem für die Bereitstellung von Ernte- und Dreschmaschinen Sorge getragen worden.

Auch in Kroatien sind die Ernteaussichten befriedigend. Trotz der verhältnismäßig späten Frühjahrsbestellung konnte die Vegetation durch das Wetter ausfallen. In Kroatien wurden durch Dürre sämtliche Mühlen geschlossen. Zu einem gewissen Termin werden mit Sondergenehmigung bestimmte Mühlen wieder den Betrieb aufnehmen können. Die Mühlen wurden in zwei Gruppen eingeteilt, davon arbeitet die eine für den häuslichen Bedarf, während die andere für die Erzeuger mahten wird, die gewisse Getreidemengen zur Selbstversorgung zurückbehalten dürfen. Der Staat hat sämtliche Lageräume zur Einlagerung von Getreide angeordnet.

In Bulgarien bestanden anfangs infolge andauernder Frühjahrsstrenge große Sorgen wegen der Ernte. Durch ausreichenden Regen im Juni hat sich aber die Lage sehr gebessert, so daß die Ernte im großen und ganzen als befriedigend angesehen werden kann. Infolge des langen Winters ist jedoch mit einem späteren Erntebeginn als in normalen Jahren zu rechnen. In den neuangelegten Gebieten Mazedonien und Thrakien ist die Ernte schon im Gange.

Auch in Rumänien hat eine längere Trockenheit anfangs Befürchtungen hervorgerufen, die aber durch rechtzeitig einsetzende Niederschläge wieder behoben wurden. Trotz späteren Erntebeginns rechnet man mit befriedigenden Ernten. Die Maiskulturen liegen gut.

Die Hungersnot in Iran. Nach einer Meldung aus dem Iran hat in einer Sitzung des iranischen Parlaments ein Abgeordneter in einem Ueberruf über die allgemeine Ernährungslage des Landes erklärt, daß in Shiraz täglich 16 Tausende an Hunger sterben.

### Letzte Nachrichten

Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug erhielt das Ritterkreuz

BRN, Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Kuhlmea, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug. An den Erfolgen der Panzerarmee in Nordafrika hat er maßgeblichen Anteil. Unter seiner Führung vernichtete die Gruppe rund 50 Panzer, etwa 400 Kraftfahrzeuge, fünf Batterien und 10 Feldbefestigungen. Außerdem war sie hervorragend beteiligt an der Befreiung englischer Geiseln im Mittelmeer am 14. und 15. Mai 1942, wobei sie eine Korvette versenkte, einen Kreuzer sowie einen 8000 BRT-Dampfer in Brand warf und zwei große Handelsschiffe von 19 000 und 12 000 BRT, so schwer beschädigte, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.

Wissenschaftler aus 20 Nationen treffen sich in Breslau BRN, Breslau, 27. Juli. Am Sonntag begann in Breslau ein wissenschaftliches Ferienkolloquium des Auslandsamtes der Tozentenschaft, dessen Teilnehmer 30 Nationen aus ganz Europa und Ozeanien anwesend, die sich gegenwärtig zu Studienzwecken in Deutschland aufhalten. Gausleiter Gaule begrüßte die Teilnehmer des Ferienkolloquiums und ließ besonders Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schulte willkommen. Es sei, so betonte der Gauleiter, ein besonders eindrucksvolles Zeichen für die Stärke und die Krafttreue Deutschlands, daß es in der Lage ist, zu einer Zeit, da die Kämpfe in allen Fronten eine noch

nie erwartete Höhe erreicht haben, wiederum einen solchen Kurzus durchzuführen.

Ritterkreuz für einen Gelehrten

BRN, Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gelehrten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, am 12. Juli 1929 als Sohn des Wasserbauarbeiters Franz Duff in Niedring bei Bad Reichenhall geboren. Er zeichnete sich in den erfolgreichen Kämpfen Mitte Mai im Raume südlich Chartom durch hervorragende Tapferkeit, selbständiges Handeln und feines Draufgängertum aus.

U-Boot-Sorgen eines USN-Admirals

BRN, Madrid, 27. Juli. Der USN-Admiral Brent beschäftigt sich in der „News Week“ mit den zunehmenden Schiffsverlusten an der amerikanischen Küste und schreibt:

„Es gibt nur wenig Gutes über die Atlantikschlacht zu berichten. Wenn wir auch unser Geleitschutzsystem ausgebaut haben, so haben die Schiffsverluste doch bisher nicht nachgelassen. Besonders schlimm ist die Bekämpfung der deutschen U-Boote. Ein U-Boot unter Wasser aufzutreiben, kann nur mit dem Suchen nach einer Schwadmel in einem Heerhaufen verglichen werden.“

Die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ stellt fest: „Wir sind von der deutschen U-Bootwaffe blockiert und künftigen Angriffen ausgesetzt. Unsere Seewege müssen durch das schreckliche Sperren der deutschen U-Boote und sie haben heute noch keine wirksame Waffe zur Bekämpfung derselben gefunden.“



Steht einer für alle, steht alle für einen, so kann nicht der eine, das ganze nicht fallen. Die selbst sich nur lieben, das sind die Gemeinen, die Edlen sie leben und leiden mit allen.

27. Juli: 1808 Freisetzung der Domänenbauern in Ost- und Westpreußen.

### Aus den Organisationen der Partei

Wählgruppe 24/401

Heute 20.15 Uhr antreten der gesamten SA-Schar zum Heimabend für die anderen Wähler fällt heute der Dienst aus. — Am Mittwoch tritt die gesamte SA-Wahlgruppe (Jahrgang 1922-1925 bis 30. 6.) zum Pflichtdienst am Heim an. Es kommt die SA-Wahlbeauftragte des Wahlbezirks zu einer wichtigen Besprechung und Dienstreueilung.

Donnerstag, den 30. 7. um 20 Uhr antreten der SA-Gruppe (1. 7. 25-1928). Bei trockenem Wetter Korb Schere und Handschuhe mitbringen.

### Ritterkreuzträger Schaller gefallen

An der Ostfront am Leningrad, fiel am 17. Juli der Ritterkreuzträger Hauptmann Hartmut Schaller, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Er wurde geboren am 16. September 1916 als Sohn des Saftparretors Dr. phil. Schaller in Magold. Sein Vater hatte lange Jahre die evangel. Stadtpfarrstelle in Magold inne und steht wie auch seine Söhne hier in bester Erinnerung. Der Vater ist jetzt Mitarbeiter und Erziehungsberater beim Stadtjugendamt Stuttgart. Hartmut Schaller besuchte bis 1935 die Schule in Magold. Seine weitere Ausbildung erhielt der junge Ritterkreuzträger im Stuttgarter Reformrealgymnasium (heute Zerpelrealschule). Er stand schon vor 1933 in den Reihen der Hitlerjugend.

Nach der Reifeprüfung meldete er sich freiwillig zur Marine, bei der er 1935 bis 1937 Dienst tat und wo er zum Leutnant befördert wurde. 1937 zur Luftwaffe übernommen, wurde er ein Jahr darauf Oberleutnant und während des Krieges Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug. Er ist in diesem Kriege mit weit über 150 Feindflügen auf allen Kriegsschauplätzen einer der erfolgreichsten Staffelführer der Stukaflieger.

Im Einsatz gegen Seeziele verteilte er im Kanal und im Mittelmeer zum einen Zerstörer, vier Handelsschiffe und beschädigte sechs Handelsschiffe durch Volkstreffler. Bei Angriffen auf Malta und in Nordafrika sowie im Einsatz gegen Afrika hat er durch seine kühnen Angriffe hervorragende Erfolge aufzuweisen. Im Ostfeldzug trug er in hohem Maße zur Vernichtung des Gegners bei und erleichterte durch schnelle geführte Tieflangriffe die Einkesselung des Feindes im Raume Grodno - Bialystok. Seine Führerpersönlichkeit wirkte sich auf seine Beladungen aus, die in ihm ihr Vorbild und ihren besten Staffelführer anerkennen. Im September 1941 verlieh der Führer dem damaligen Oberleutnant, der seinen Beladungen stets ein mitreißendes Vorbild war, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Stadt Magold nimmt herzlich Anteil an dem Schmerz der Eltern über den Verlust ihres hervorragenden bewährten Sohnes, dessen Andenken bei uns stets ein ehrendes sein wird.

\* **Veranziehung zum Vereihschaftsdienst im Werkflusshub.** Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Veranziehung von berufstätigen Gefolgschaftsmitgliedern zum Vereihschaftsdienst im Werkflusshub, erweiterten Selbstschutz und im Aufschub der besonderen Verwaltungen neu geregelt. Nunmehr können innerhalb eines Monats männliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre höchstens 16 1/2 h, solche zwischen 16 und 18 Jahren höchstens viermal zum Vereihschaftsdienst herangezogen werden. Bei weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern ist wie bisher der Umfang des Vereihschaftsdienstes außer von dem Alter davon abhängig zu machen, ob das Gefolgschaftsmitglied Kinder besitzt. Weibliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre, die keine Kinder oder nur Kinder über 14 Jahre haben, können nunmehr höchstens viermal herangezogen werden. Für weibliche Gefolgschaftsmitglieder zwischen 16 und 18 Jahren ist die Zahl der monatlichen Vereihschaftsdienste auf höchstens zwei festgelegt worden. Mütter, die Kinder unter drei Jahren oder wenigstens drei Kinder unter 14 Jahren zu versorgen haben, werden als Mütter sowie weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, dürfen ebenso wie männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder unter 16 Jahren zum Vereihschaftsdienst nicht herangezogen werden. Allen zum Vereihschaftsdienst eingetragenen Kräfte ist entweder zum Beginn oder am Ende der auf den Vereihschaftsdienst folgenden Arbeitszeit ein zusätzlicher Freizeits von mindestens sechs Stunden zu gewähren, wenn sie während des Vereihschaftsdienstes zu einer mit erheblicher Beanspruchung verbundenen Hilfeleistung eingesetzt worden sind.

\* **Reuordnung der Jugend- und Jugendhilfsgerichte.** Durch eine Verfügung des Reichsministers der Justiz sind alle Aufgaben der Jugendgerichtsbarkeit und des Jugendhilfses sowohl bei den Landgerichten wie bei den Amtsgerichten in der Hand derselben Richter zusammengeführt. Dadurch wird die einheitliche Handhabung von Jugendgerichtsbarkeit und Jugendhilfs im Justiz-

bereich sichergestellt. Zugleich werden die Richter, die über besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, ganz in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Bei den Landgerichten werden diese Aufgaben den bisherigen Jugendkammern, vor denen erschwene Schädlinge an der Jugend zur Verantwortung gezogen werden, mit denen der Jugendstrafkammern, vor denen schwerere Verletzungen Jugendlicher verhandelt werden, bei den neu errichteten „Jugendkammern“ vereinigt. Bei den Amtsgerichten sind die Erziehungsangelegenheiten des Jugendrichters wie des Vormundschaftsrichters in der Hand eines Richters zusammengeführt. Die Neuorganisation wird den Erziehungsgeboten, der das nationalsozialistische Jugendrecht beherzigt, in der Praxis vertieft und den Schutz und die Erziehung der Jugend, eine im Kriege vordringliche Aufgabe von Partei und Staat, sichern helfen.

### Witensjubilare

**Schallerbach.** Heute besucht Katharine Helber geb. Muth, Witwe, ihren 75. Geburtstag, der sie noch bei annehmbarer Gesundheit antritt, was wir ihr auch für ihr kommenden Lebensjahr wünschen. — Am Freitag, (31.) vollendet Elisabeth Gutek geb. Luz Witwe, die ihren Lebensabend bei einer ihrer Töchter in Stuttgart verbringt, ihr 82. Lebensjahr. Möge sie nach einem arbeitsreichen Leben viel Freude haben zum Feiertag! — Am gleichen Tag wird Schreinermeister Gottlieb Renz 70 Jahre alt. Als hochgeschätztem Handwerkermeister und geachtetem Bürger wünschen wir ihm noch lange Jahre unermüdeten Tatfratz und Freude am Schaffen. Allen unsere herzlichsten Glückwünsche!

### Verbundenheit der alten Frontsoldaten

**Schönberg.** Bei einem Kameradschaftsappell der Kriegereinsatzradikale konnte Kellert, Kreisleiterführer Ebenbach an 27. d. d. den Krieg geschädigte Kameraden, Kameradenwitwen und Kameradenfrauen, deren Männer im Felde leben, von der NS-Wehrmachtführung namhafte Beiträge überreichen. Die NS-Wehrmachtführung will damit die kameradhaftliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen, die in der Organisation der alten Frontsoldaten beruht.

### 88. Geburtstag

**Oberjettingen.** Seinen 80. Geburtstag feierte heute Tage, wie wir bereits berichteten, der Altbauern und Schafhalter Fr. Denker. Körperlich und vor allem geistig noch rüstig, arbeitet er vom frühen Morgen bis abends spät mit in dem großen Betrieb, den er seinem Sohn übergeben hat. So häutet er da zurzeit kein Schäfer, nur ein Lehrling vorhanden ist, die Schafherde selbst bzw. er ist bei jeder Witterung mit dabei. So recht ein Bauer von altem Schrot und Korn, sich selbst gegenüber hart, sich und widerstandsfähig, ist Fr. Denker mit unbändiger Liebe seiner Scholle verflochten. Seine Arbeit ist ihm zuviel, immer strebt er darnach, ihr das Höchste abzurufen, das alte, jähre Arbeitstempo mit den Fortschritten und Ertragsmöglichkeiten einer neuen Zeit zu vereinen. Der Jubilar hat neben dem Sohn noch eine Tochter, die im Ort verheiratet ist. Mit deren Kind, einem Mädchen, kann der Jubilar fünf Enkel um sich vereinen, zwei Buben und drei Mädchen. Sauer hat es ihn getroffen, als im Herbst des vergangenen Jahres der älteste Sohn im Osten den Heldentod fand. Einst selbst mit Leib und Seele Soldat, hat er aber auch dieses schwere Leid würdig getragen. Mögen ihm noch Jahre erprobter Arbeit und Freude am Betrieb und den heranwachsenden Enkeln beschieden sein.

### Württemberg

Vollschädlinge werden beurteilt

Das Sondergericht Stuttgart, das in diesen Tagen Sitzungen in Zudenstadt hielt, hatte sich in mehreren Fällen mit Vergehen gegen die Volksgemeinschaft zu befassen. So verurteilte wegen Verbrochens gegen die Verbrauchsregelung den Kaufmann Friedrich Reinhardt in Mittelal zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und den Bäckermeister Friedrich Kinkbeiner in Wattersbronn zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem erkannte es bei beiden auf öffentliche Befreiung des Urteils. — Reinhardt hat durch falsche Angabe über die Menge der von ihm abgelieferten Lebensmittelkarten Besorgnisse für 250 Ztr. Mehl, 2 Ztr. Feigwaren und 5 Ztr. Zucker erlitten und die Waren zum größten Teil ohne Marken in seinem Lebensmittelgeschäft verkauft. Kinkbeiner hat ebenfalls durch Vorlage falscher Abrechnungen Mehlbesorgnisse für 40 Ztr. erlitten und das aus diesem Mehl gebackene Brot zum größten Teil ohne Marken verkauft. Beide waren gefällig.

Ein übles Vierteljahr brachte Hermann Müller von Hallwangen und Jakob Wurster von Untermuschbach vor das Sondergericht. Müller hatte im Januar dieses Jahres am Viertel mit dummen, aber gemeinen Redensarten die Wehrmacht beleidigt. Wurster hatte mit böden Bemerkungen den M. unterfüt. M. war in allen Teilen gefällig, gedankenlos ein dummes Geschwän gemacht zu haben, bei dem er sich nichts Böses gedacht habe. Auch M. gab die ihm zur Last gelegten Verurteilungen teilweise zu, er wolle nur wiedergelassen haben, was er von dritter Seite gehört habe. Das Urteil lautete auf Gefängnis von acht Monaten gegen Müller und von vier Monaten gegen Wurster. Da die Angeklagten gefällig waren, wurden M. zwölf Wochen und W. zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

# Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Deutscher Roman-Verlag, G. Rosenfeld, Bad Seibitz (Hildesheim) 32]

Das Mädchen fühlt plötzlich, daß er mehr weiß, als sie im ersten Augenblick dachte. Und da ist es nun sehr zwecklos, zu lügen oder zu leugnen. Sie begreift auch plötzlich, daß sie gemein gehandelt hat an dem jungen Soldaten. Ihre Schande fällt, so scheint es ihr wenigstens, von der Decke und von allen Wänden auf sie herab, will sie schier erdrücken mit ihrer Wucht und Größe. Langsam wendet sie sich um, läßt sich auf die Truhe fallen und senkt den Kopf. Ein paar Tränen fallen auf den zuckenden Mund.

„Daß das Weinen, Beronika“, sagt Franz hart. „Das hättest du dir alles früher überlegen sollen.“ Er macht ein paar Schritte auf sie hin, steht vor ihr und schaut auf ihren gesenkten Scheitel. „Ich verdamme dich net, du wirst ja wissen, was du gemollt hast. Aber eines möcht ich dir noch sag'n. Ich hab dich gern gehabt, Beronika, wie man nur einen Menschen gern haben kann. Und ich bin dir treu gewesen, hab gelacht, wenn meine Kameraden manchmal hinter den Mädchen her gewesen sind, weil ich ja dich gehabt hab. Ich hab dir grenzenlos getraut, hab mich delnetwegen oft mit meinem Vater überworfen. Trohdem hatt ich es durchgeseht, allem zum Trost, daß wir zwei zusammengekommen wären, weil ich mit mein Leben ohne dich nimmer hätte vorstellen können. Wie ich freilich jetzt damit fertig werd, das weiß ich noch net. Es is ja schließlich auch meine Sache ganz allein und geht niemand etwas an. Für dich ist es leichter, denn du hast ja schon Erloß. Ich hoff, daß wir uns ja nimmer oft begegnen werden. Und wenn ich wieder daheim bin, deine Hütte betriff ich nimmer. So — und jetzt haben wir zwei ausgeredet — für alle Zeiten.“

Das Mädchen hebt den Kopf nicht, als sie ihn zur Türe gehen hört. Sie hört die Türe ins Schloß fallen und rührt sich nicht.

Franz stürzt den Armhang hinunter, ohne sich noch einmal umzusehen. Ihm ist, als sei eine Türe hinter ihm zugeschlagen. Dahinter liegt die ganze Erinnerung und die Vergangenheit. Alles ist zugeshüttet; eine Welt von Gedanken und Wünschen, die schönen Träume seiner Jugend. Das eigentümlichste ist, daß er gar nicht einmal besonders große Schmerzen dabei empfindet. Es ist alles wie abgestorben in ihm, und das, was sich sonst Herz nennt, scheint in diesem Augenblick nur mehr ein Steinklumpen zu sein.

Es ist nun nicht wahr, daß Beronika ganz unberührt geblieben wäre von dieser plötzlichen Überraschung. Sie weiß gar wohl, daß ein Glück zerbrochen ist durch ihren Leichtsinns und ihre Treulosigkeit. Und als der Maler Erwin Leiser jetzt wieder hereinkommt und zu ihr hingehet, sieht sie mit verschmommenen Augen an ihm vorbei.

„Na —“, sagt er gemächlich mit dem Lächeln eines Schwerenöters — „wer wird denn da weinen. Du wirst doch nicht traurig sein wegen dem Buben da.“ Er legt den Arm um sie. „Komm, sei wieder lieb, Bubi!“

Sie schließt ihn mit dem Arm fort. „Laß mich. Ich bin zu nig mehr aufgelegt heut.“

„Na, vielleicht morgen wieder.“

Erwin Leiser ist viel zu viel Frauenkenner, um für heute sich noch ein Schäferstündchen zu erhoffen. Im Grunde genommen geht es ihm ja weiter gar nicht nahe. Gott, wie viele Frauen hat er schon gekannt. Sie sind in seinen Weg gefallen und — wieder erloschen. Auch diese hier wird wieder erlöschen aus seinen Sinnen. Er weiß es. Aber noch hält sie ihn in ihrem Bann durch ihre eigenartige, raffige Schönheit. Im ersten Augenblick war das schon so.

Sonderbar — kein Wort hat sie gesagt, als er am dritten Abend den Arm um sie legte —, daß sie schon anderweitig gebunden sei. Erst heute ist er darauf gekommen, als der andere, der junge Soldat da, durch sein Gebaren dokumentierte, daß er irgendwie Rechte an das Mädchen gehabt haben mußte.

„Dummkopf —“ sagt Erwin Leiser vor sich hin, als er droben im Heuboden die Decken bis ans Kinn zieht. „Du

kannst sie doch wiederhaben. Ich bleib doch nicht ewig hier. Und wenn du fort bist, wirst du doch nicht verlangen, daß dein Mädl einem andern keinen Blick gönnt. Kennst du die Mädler wirklich so schlecht?“

Am andern Morgen ist Beronika wieder voll Zärtlichkeit. Erwin Leiser stellt fest, daß sie vorher noch nie so zärtlich und gewährend gewesen ist. Er stellt aber auch fest, daß ihre Worte besonders abgemägt sind und auf etwas hinzudeuten, so daß er sich vornimmt, vorsichtig zu sein. Er läßt zwar das Heiratsfähnchen auch ein bißchen flattern, denkt aber im Grunde genommen gar nicht daran, sich fest zu binden.

Er nimmt seine Stoffel und das Farbentischchen und setzt sich droben am Hang in die Sonne, pfeift lustig vor sich hin, freut sich des schönen Tages und des Werkes, das nur mehr wenig Pinselstriche bis zur letzten Vollendung benötigt. Er wird noch ein zweites Bild beginnen, denn er will sich von Beronika noch nicht trennen. Er sieht sie drunten vor der Hütte hantieren, schwingt seinen Hut und jodelt. Nicht besonders schön, aber laut.

Die Hochgebirgsübung ist vorüber. Tiefgebräunt von der Gletscher Sonne, marschieren die jungen Soldaten auf das Städtchen zu, aus dem sie vor drei Wochen ausgerückt sind.

Da, bei den ersten Häusern steht die Rußst. Ein Ruf geht durch die Gestalten. Wichtigtürrig der Marschschritt des Bataillons auf dem Straßenpflaster. Überall Menschen, dicht gedrängt stehen sie zu beiden Seiten der Straße, alle Fenster sind besetzt. Ein Blumenregen fällt nieder auf die Soldaten. Die Bewohner der Garnisonstadt bereiten ihren Soldaten einen festlichen Empfang.

Eine dunkelrote Kofe mit einem grünen Blatt schwiert heran, fällt dicht vor den Füßen des linken Flügelmannes des ersten Zuges nieder. Nur einen kurzen Blick wirft er hinauf zu den Fenstern der Fremdenpension. Und da sieht er ein Gesicht, das er eigentlich kennen sollte. Jetzt hebt die Dame oben ganz leicht die Hand und winkt.

(Fortsetzung folgt.)

## Lehrfilm der Landesbauernschaft Württemberg

Stuttgart. Im Altpalast wurde der im Auftrag der Landesbauernschaft Württemberg von der Kling-Film GmbH, Stuttgart hergestellte Obstkulturfilm „Der Baumwart zeigt: Obstkulturbau in Württemberg“ uraufgeführt. Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft sowie viele Interessenten des Obstkulturbau waren anwesend. Landesbauernführer Arnolt gab in seiner Begrüßungsansprache der Verberzeugung Ausdruck, daß der Film nicht nur in Württemberg, sondern auch außerhalb des Schwabenlandes die Anerkennung finden werde, die er verdient. In seiner einführenden Worten betonte Landesfachwart Adolf Maul-Lausen a. R., daß der Reichsnährstand die Aufgabe habe, die Ernährung für die Soldaten und für die Heimat zu schaffen, und daß durch den erweiterten Gemüsebau die Gemüseversorgung jetzt eine zufriedenstellende sei. Auch im Obstkulturbau würden alle Anstrengungen unternommen, Württemberg zu einem der wichtigsten Obstkulturgebiete des Reiches zu machen; so seien in den letzten beiden Kriegsjahren rund 70 000 Obstkulturen in Gemeinschaftsplantagen angepflanzt und über 800 Hektar neues Obstkulturland gewonnen worden.

In dem nun zur Urufführung gelangten Obstkulturfilm, der von der Filmprüfstelle Berlin die Prädikate „Vorbildlich und Lehrfilm“ erhielt, sind in ungemein lehrreicher und gemeinverständlicher Weise alle Erfahrungen im Obstkulturbau zusammengefaßt, die für jeden Obstkulturbauer bei sorgfältiger Beachtung und Anwendung von großem Nutzen sein werden. Gerade Württemberg als Apfelkammer des Reiches hat auf dem Gebiete des Obstkulturbau die vorzüglichste Ausbildung der Obstkulturbauern große Erfahrungen gesammelt, denen es keine übertragende Stellung im Obstkulturbau vor allen übrigen deutschen Ländern verleiht. Was beim Anpflanzen sowohl als auch bei der Pflege des Obstkulturbau zu beachten ist, zeigt uns der Film in einer klar und eindringlich. Zur Bekämpfung der mannigfachen Schädlinge und Krankheiten, unter denen der Obstkulturbau zu leiden hat, stehen eine Reihe bewährter Bekämpfungsmittel zur Verfügung, die, wie uns der Film eindeutig vor Augen führt, bei richtiger Anwendung stets von Erfolg begleitet sind. Eine zielbewusste „Entzupplung“ unter den Baumkronen bietet mit der Vorauslegung für den Erfolg aller Schädlingbekämpfungsmassnahmen. Daneben ist leitendverfüllend eine planmäßige Düngung und Bodenbearbeitung unerlässlich. Der Film, in dem die Obstkulturbauern Engler und Spindler den Text schreiben, hinterließ einen starken Eindruck und wird bei allen Obstkulturbauern lebhaften Interesse begegnen und mit dazu beitragen, einen leistungsfähigen und gepflegten Obstkulturbau zu schaffen. Jugleich stellt dieser Obstkulturfilm auch eine öffentliche Anerkennung der verdienstvollen, unelgenkühnen Tätigkeit der Baumwarte Württembergs dar.

Nachmittags fand eine Arbeitstagung der Obstkulturbauern Württembergs im Hindenburgbau statt. Nach der Begrüßung durch den Landesfachwart Gartenbau und Landesbeirat Obstkulturbau, Adolf Maul-Lausen a. R., erstatteten die Kreisbauwarte Bericht über den Stand der Pflegearbeiten und Entzupplungen im Obstkulturbau. Aus diesen Berichten konnte man entnehmen, daß infolge des vergangenen Winters mancher Baumkulturbau entstanden ist, daß aber andererseits unter Berücksichtigung bedingter Kriegsschwierigkeiten durch intensive Baumpflege — erfreulicherweise oft in Gemeinschaftsarbeit — mancher Schaden wieder ausgeglichen werden konnte. Die Ernteaussichten in Württemberg für Steinobst und bei Birnen seien im allgemeinen befriedigende bis gute, während diese bei Äpfeln allgemein als wenig befriedigende bezeichnet werden mußten.

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Sieber, benutzte die Gelegenheit, den Kreisbauwarten Dank und Anerkennung für ihre erspriehliche Arbeit auszusprechen. Der Leiter der Abteilung Gartenbau der Landesbauernschaft Württemberg, Stadtrat Höfner, sprach über Fragen des Wettbewerbs im Obstkulturbau. Geschäftsführer Roth, der Vorsitzende Maul und Kreisbeirat Höfner machten Ausführungen über die Ertrags- und Verteilungsmassnahmen bei Gemüse und Obst.

Stuttgart. (Begrüßung der Heimkehrer.) Am Samstag wurden im Festsaal des Stadgartens annähernd 200 Amerikaner, die am Freitag als weiterer Rückwanderertransport aus Sibiran auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof angekommen waren, begrüßt, zuerst durch Gauamtsleiter Höfner, der die Heimkehrer im Auftrag von Gauleiter Böhle aus herzlichste willkommen blieb, dann durch Kreisleiter Fischer als Vertreter von Gauleiter Reichsstatthalter Marr. Hierauf übermittelte Legationsrat Dr. Kundt vom Auswärtigen Amt die Grüße des Reichsaussenministers und der Leiter des Deutschen Auslandsinstituts, Dr. Rüdiger, als Vertreter von Dr. Strölin den herzlichsten Willkomm der Stadt der Auslandsdeutschen.

Wundelshheim, Kr. Ludwigsburg. (Tis in Hühnerkall.) Ein Tis brach dieser Tage in den Geflügelstall eines Bauernhofes ein und tötete sieben Junghühner. Am andern Morgen wurde der Tis, der sich anscheinend überfallen hatte, in der Scheuer tot aufgefunden. In einem anderen Bauernhof wurden von einem Tis oder auch von einem Tis 16 Jungentöten getötet.

Oberrombach, Kr. Malen. (Vorsicht bei Wespenkämpfung.) Ein 14-jähriger Junge wollte ein Wespennekt im Dagegeßel auslöschen. Dabei ging er sehr unvorsichtig zu Werke, so daß es in nur mit großer Mühe gelang, das landwirtschaftliche Anwesen vor einem großen Schaden zu bewahren.

Trollfingen, Kr. Mönningen. (Zwei Unfälle.) Der in den letzten Jahren lebende frühere Zuhälter Johannes Hauff wurde neben seinem mit Grünmutter beladenen Wagen demütiglos aufgefunden. Er hatte sich beim Sturz vom Wagen einen schweren Schädelbruch zugezogen. — Der in den letzten Jahren lebende Lagerarbeiter Karl Schloß kürzte von der Weiser so schwer ab, daß er ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Kaenenburg. (Seim Kuffspringen verunglückt.) Im Stadtteil Weingarten sprang eine 32 Jahre alte Frau trotz Warnung auf den bereits fahrenden Kofalzug Kaenenburg auf. Dabei wurde sie unter die Räder gequetscht und eine größere Strecke geschleift, was ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Ueberlingen. (Unfälle.) In Teisrodorf kam das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters Wilhelm dadurch ums Leben, daß es in die Taubgrube fiel und ertrank. — In Ueberlingen fand man die 14-jährige Elise Böhm mit durchschnittenem Halsknochen tot auf. Sie ist Mutter von zwei Kindern, der Mann steht im Felde. Die Untersuchung über die Ursache des Todes ist noch im Gange.

Uersheim. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Uersheim nach Singen verunglückte die Landwirtschulente Keller aus Uersheim, indem das Kofschwert direkt auf einen Lastkranen rannte, wobei die Schenke unter ihr Fuhrwerk geschleudert wurden. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus übergeführt werden.

Freiburg i. Br. (Kind verunglückt.) Das dreijährige Söhnchen der Familie Matt aus Freiburg lief in Wisenbach in ein Auto und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Sport

### Um das Braune Band

In Anwesenheit großer Menschenmassen und im Beisein hoher Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht kam die 4. Austragung des 100 000-Mark-Rennens um das Braune Band von Deutschland in München-Kiem über 2400 Meter zur Entscheidung. Insgesamt 15 Vollblüter hatten sich eingeladen, darunter der italienische dreijährige Stute als einziger ausländischer Bewerber. Unter Spannung der Massen konnte sich Grabst mit einem kurzen Kopfstoß als kühnlich gefeierter Sieger vor Berber in das Ziel retten.

### Union Bödingen setzte sich durch

Nach einer einjährigen Unterbrechung ist es der unverwundlichen Union Bödingen gelungen, wieder in die Fußballbereichsklasse neben dem SSV Reutlingen aufzurücken. Der FC Juffenhäuser wurde auf eigenem Platz entgegen vieler Erwartungen 1:4 (1:1) von der Union geschlagen, die sich wieder in allem Kampfsport vorstellte.

Mit diesem Spiel ist aber die Befestigung der württembergischen ersten Fußballklasse für die Spielzeit 1942/43 noch nicht gefestigt. Zur künftigen Gauliga gehören vorerst folgende neun Mannschaften: Stuttgarter Kickers, VfB Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart, VfB Malen, TSG 1946 Ulm, VfB Heilbronn, VfB Friedrichshafen, Union Bödingen und SSV Reutlingen. Offen ist, ob der SpV Feuerbach oder der SSV Ulm zur Gauliga zählen werden. Hier läuft noch ein Einspruch der Feuerbacher beim Reichslageramt gegen die Ansetzung eines nicht ausgetragenen Meisterschaftsspiels zwischen den beiden Mannschaften.

In Dierloch stellte sich der Reutling SSV Reutlingen gleich dem Kickers in einem Freundschaftsspiel vor. Wenn auch der SSV zum Schluß 3:3 unterlag, so zeigte er doch eine gute Leistung und hatte bis zur Pause das 3:3 durchaus verdient. Weitere Freundschaftsspiele waren: Sportfreunde Heilbronn — SSV Böblingen 3:2, VfB Malen — VfB Heilbronn 8:0, Spvgg. Unterföhring — TSV Feuerbach 6:4, Anort Heilbronn gegen Reichsbahn Heilbronn 3:5, TSG Galsburg — VfB Böblingen 7:1, Allianz Stuttgart — TSV Wangen 1:1, Weil im Dorf — Spvgg. Ludwigsburg 10:2, VfB Sindelfingen — FC Reutlingen 5:3.

### Überraschung in der 5. Pokalrunde

In der 5. Pokalrunde der Handballer sorgte der TSV Crailsheim für eine Überraschung. Die in letzter Zeit recht spielstark gemordenen Crailsheimer schlugen in Juffenhäuser den SSV Knapp mit 7:5 Toren. Zu einem überlegenen Sieg kam der Ehrlinger TSV mit 19:2 bei der Ordnungspolizei Stuttgart, während die TSG Goppingen kampflös in die nächste Runde gelangte, da der TSV Cannstatt seine Mannschaft von den Pokalspielen zurückzog.

### Gaugruppen-Ausscheidungskämpfe in Stuttgart

Beim Ausscheidungskämpfe der Sportgasse Württemberg, Baden, Kofstanten und Elßah am Samstag und Sonntag in der Stuttgarter Landesturnhalle schritten die württembergischen Vertreter in allen drei Klassen ganz hervorragend ab. Mit Ausnahme des Florettspiels der Frauen, das Harry Jung (Württemberg-Kofstanten) gewonnen hatte, belegten württembergische Jechter im Florett, Degen und Säbel die ersten Plätze durch Heiner Kubi (Heilbronn), Anton Schneider (T.S. Cannstatt) und August Eggenweiler (Ordnungspolizei Stuttgart). Im Säbel wurde durch Kubi noch ein zweiter Platz erobert.

Deutscher Kadspartitag in Wien. In Wien, auf einem 750 Meter langen Rundkurs wurde der Juniorenkampf der Kadspartitage von Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und der Schweiz um den Reichspartitag Waldur von Schitach geschritten. „Walter-Kubi-Preis“ entfiel. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer erlebten einen schönen Kampf, der erst in der letzten der insgesamt 100 Runden zugunsten der von Meister Ludwig Hoermann angeführten deutschen Mannschaft gegen die tapfer und klug fahrenden Schweizer sich wendete. Deutschland gewann den wertvollen Ehrenpreis mit 14 Punkten gegen die Schweiz mit 9 Punkten, Kroatien, Slowakei und Ungarn hatten gegen die großen Köhner nichts zu bestellen.

Erfolg der württembergischen HJ im Handball. In einem stets überlegenen geführten Kampf blieb die Handballer des Gebietes Württemberg mit 11:4 (4:2) über das Gebiet Hochland erfolgreich. Besonders in der zweiten Hälfte waren die württembergischen Jungen in technischer Beziehung klar überlegen.

Im Vergleichslampf des SSV im Hocky siegte das Gebiet Württemberg über Gebiet Hochland 8:0 und im Kampf gegen Kofstanten 5:0.

Württemberg — Baden im SSV-Handball 4:2. Im Handball-Vergleichslampf, in dem die württembergischen Mädler 4:2 siegreich blieben, entspricht das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf, denn die Badener waren vollständig ebendürrig.

In Ulm wurde ein Leichtathletik-Vergleichslampf der HJ und des SSV zwischen den Gebieten Württemberg — Baden und Westmark ausgetragen. Hierbei siegte Württemberg mit 120 Punkten vor Baden (102) und Westmark (81).

Geforbene: Karl Kienzle, 8 Jahre, Spielberg; Friedrich Genenboch, Schmiedemeister, 62 Jahre, Engländerle; Barbara Heugle geb. Mohr, 65 Jahre, Galm; Albert Lutz, Jagdschasser, 29 Jahre, Deckenpfromm (Anstalt); Martin Weiser, 27 Jahre, Kordkettler, Max Grieb, 72 Jahre, Reutlingen; Karl Heinkelmann, 90 Jahre, Kofstanten; Rosine Schuler geb. Schah, Schmiedemeisters-Witwe, 81 Jahre, Aiprodach; Friederike Fluß geb. Benz, 62 Jahre, 24-Jahre; Rosine Weisbarz geb. Haif, 75 Jahre, Steinadlerle-Baierbronn.

Stadt u. Verlag des „Gesellschafter“: W. B. Soller, Inh. Karl Soller, zogl. Kunstgenosse, Besamswald, Schillertstr. 11; Fritz Schlang, Nagold, 1 St. in Friedrichstr. 8, gelübt

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Die Schuh polier mit Kavalier über hauchdünn

Bereits neue Wagendecke 3 x 4 Meter, kann abgeben Angebot unter Nr. 265 an die Geschäftsstelle des Bts.

Tonfilm-Theater Nagold Heute 7.30 Uhr nochmals der spannende Ufa-Film

Das leichte Mädchen Kulturfilm Wochenschau Achtung! Heute 5 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm

Steinerne oder hölzerne Krautstände gesucht. Näheres durch die Gesd. St. l. Blattes.

Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.